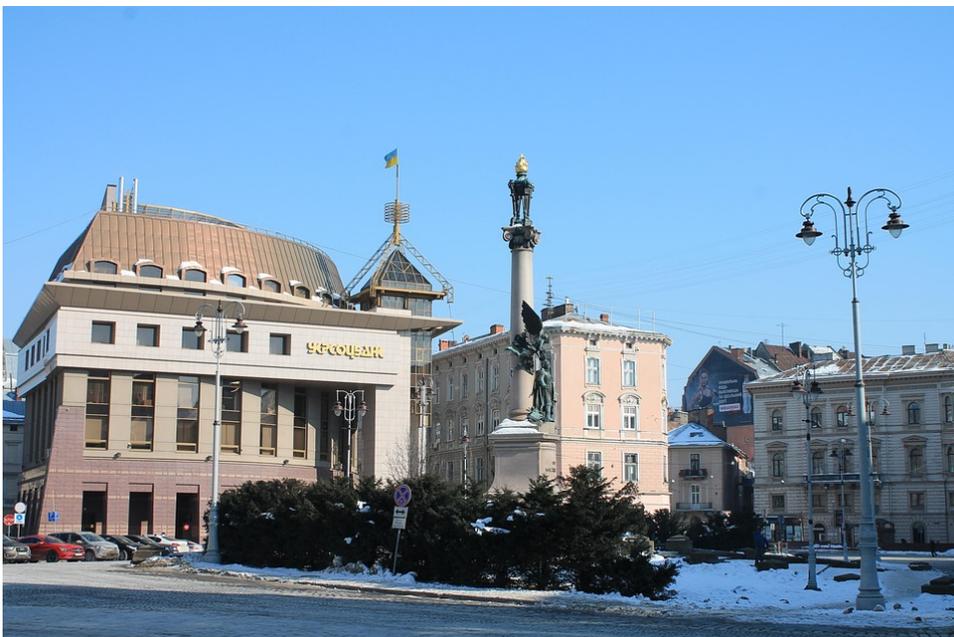


Trump kündigt Raketenhilfe für die Ukraine an, aber Sanktionen gegen Russland fehlen

Trump erlaubt NATO den Kauf von US-Waffen für die Ukraine, was dringend benötigte Entlastung bringt. Doch fehlende Sanktionen gegen Russland hinterlassen einen bitteren Nachgeschmack.



London, CNN – Donald Trumps **Äußerungen zu Ukraine am Montag** waren bei weitem nicht das größte Thema, das der US-Präsident hätte ansprechen können.

Die gute Nachricht für Kiew ist allerdings bekannt. Trump hat den anderen NATO-Mitgliedern gestattet, amerikanische Waffen zu kaufen – darunter eine Vielzahl von dringend benötigten **Patriot-Abfangraketen** sowie die dazugehörigen Batterien. Trump deutete sogar an, dass in einem NATO-Land 17 Einheiten „übrig“ sein könnten.

Arsenal von Schlüsselwaffen

Unabhängig von den genauen Details des Waffenpakets, das die NATO letztendlich bereitstellt, entspricht es genau dem, was Trump am Wochenende vorgeschlagen hat, und genau dem, was die Ukraine benötigt. Der nächtliche Beschuss mit russischen ballistischen Raketen kann nur durch US-Patriot-Raketen gestoppt werden, und nur das Weiße Haus kann deren Lieferung genehmigen. Die Ukraine leidet unter einem Mangel an diesen und anderen hochentwickelten amerikanischen Waffen, die möglicherweise nicht namentlich erwähnt wurden, die jedoch Teil des Deals sein könnten. Dies stellt eine kurzfristige, entscheidende Entlastung dar.

Fehlende Sanktionen gegen Russland

Doch der Dämpfer für die Ukraine kommt in Form dessen, was nicht angekündigt wurde: Sofortige sekundäre Sanktionen gegen Käufer russischer Energien, die Moskaus Kassen erheblich leeren könnten. Der Umfang der Sanktionen, die durch **einen Gesetzentwurf im US-Senat** vorgeschlagen wurden – möglicherweise 500% auf all den Handel mit denen, die russische Kohlenwasserstoffe kaufen – wäre überwältigend gewesen.

Internationale Auswirkungen der Sanktionen

Diese Sanktionen hätten China und Indien getroffen – die wichtigsten Rivalen und Schlüsselverbündeten der USA – zu einem Zeitpunkt, an dem die Ölpreise niedrig sind, aber der Handelsstress hoch. Die Auswirkungen auf den Energiemarkt wären spürbar gewesen, und auch die USA wären von wahrscheinlich höheren Ölpreisen betroffen gewesen. Diese Effekte würden jedoch verspätet eintreten, zusammen mit der etwas zahnlosen Drohung von Sanktionen gegen Russland selbst (da es kaum Handel gibt, den man bestrafen könnte).

Putins Geduld auf die Probe stellen

Fünfzig Tage geben Wladimir Putin bis September Zeit, um Trump vielleicht umzustimmen oder um durch die angebliche Sommeroffensive die Realität auf dem Schlachtfeld so zu verändern, dass Putin einen Stopp des Konflikts erwägt. Dies schafft ein Zeitfenster, in dem Neu-Delhi und Peking versuchen könnten, sich von russischer Energie zu entkoppeln – was angesichts ihrer Abhängigkeit und der Komplexität, die damit verbunden ist, unwahrscheinlich scheint – oder möglicherweise Druck auf Moskau ausüben, um den Krieg zu beenden. Auch dies ist eine große Herausforderung für Peking, dessen Beamte kürzlich angedeutet haben, dass sie nicht sehen können, wie Moskau den Konflikt verliert, ohne dass die Vereinigten Staaten ihre gesamte Aufmerksamkeit auf die Rivalität mit China richten.

Die Illusion von Frieden

Der Fristablauf zeigt auch, dass Trump noch nicht aufgegeben hat, an der bislang unerfüllten Vorstellung seiner Ukraine-Politik festzuhalten: Das Kremlin tatsächlich Frieden will und noch nicht ausreichend davon überzeugt wurde. Trump stellte erneut eine Frist auf, um Russland zu einem Deal zu bewegen. Wir waren schon einmal hier, und Putin ließ die tickende Uhr achtlos an sich vorbeirauschen.

Veränderungen in Trumps Rhetorik

Es ist jedoch wichtig, Trumps veränderten Ton zu bemerken – die Stimmung ist möglicherweise ein dauerhafterer Indikator für die Politik des Weißen Hauses als die konkret genannten Details. Ein bemerkenswerter Moment war, als Trump es unterließ, Putin einen Mörder zu nennen, und ein Bild von einem Weißen Haus malte, in dem die First Lady ihn oft daran erinnert, wie heftig Kiew von russischen Drohnen und Raketen getroffen wird.

Die Schwankungen der US-Politik

Der US-Präsident hat während der gesamten Unterstützung für Putin extreme Schwankungen durchgemacht – von der hoffnungsvollen Frühjahrsstimmung, dass Frieden möglich sei, über einen kurzen Sommer der Diplomatie im Golf und in Istanbul, eine herbstliche Abkühlung der Beziehungen, und schließlich nun den Winter der Unzufriedenheit, der Joe Bidens Standardposition war. Nach sechs Monaten, in denen die russische Diplomatie – ihre synthetische und inszenierte Natur, kombiniert mit zynischen, maximalistischen Forderungen – ihre Muskeln spielen ließ, hat Trump jedoch nicht aufgegeben, das Kreml dazu zu bringen, den existentialen Krieg freiwillig zu stoppen.

Eine ungewisse Zukunft für die Ukraine

Trump hat sich auch von einigen der härteren Optionen, die ihm zur Verfügung stehen, zurückgezogen. Kein neues amerikanisches Geld wird an die Ukraine fließen, und wir haben auch nichts Öffentliches über neue Fähigkeiten gehört, die geliefert werden könnten. Die Ukraine-Politik Trumps hat sich möglicherweise in ihrer Stimmung verändert, behält aber wichtige Elemente aus der Vergangenheit bei. Der Wunsch, dass jemand anderes als die USA die Kosten trägt; Fristen für Maßnahmen, anstelle von sofortigen Konsequenzen für Untätigkeit; und ein verwirrender Glaube daran, dass das Kreml Frieden will.

Kiew wird kurzfristig erleichtert sein, könnte jedoch bald ein vertrautes Gefühl der Enttäuschung verspüren.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)